

# KÄTHE SCHÖNLE

Arbeiten  
Ausstellungen





STRABAG ART STUDIO  
Artist Residency, Vienna  
Okt. 2022 - April 2023





## **BALANCING A DROP OF WATER**

Museum Biberach

### **ZONTA-KULTUR-AWARD 2023**

ZONTA Club Oberschwaben

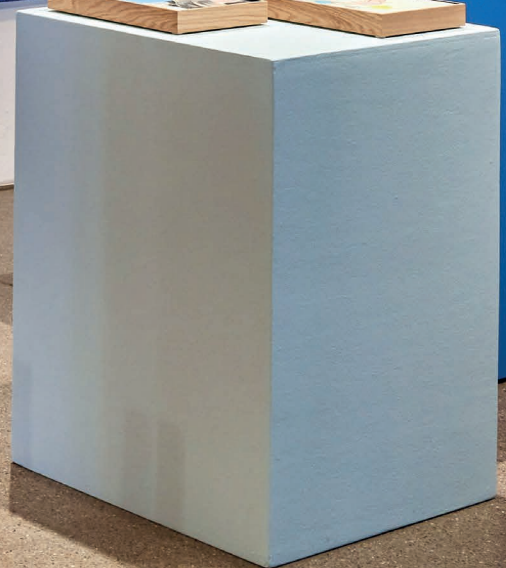
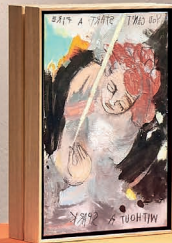
„The ZONTA - Kultur - Award 2023“ is given to Käthe Schönle for her outstanding, constant artistic work and for her social commitment to women in the arts.

The laudatory speech will be held by Dr Judith Bihr, curator and museum director, Museum Biberach.

On the occasion of the award ceremony, the Museum Biberach is pleased to present the exhibition „Käthe Schönle. Balancing a drop of water“, showing a wall intervention as well as small-format paintings and collages in an installative display at the museum foyer hall.







## **SUR REALITÉ.**

Showing different perspectives  
and approaches on female painting

Kunstraum ZRS, Vienna, 2023

The group exhibition „SUR REALITÉ. Showing different perspectives and approaches of female painting“ addresses discourses around equality and visibility of female artists. The presentation combines current movements as well as thematic focal points in the contemporary Viennese art scene and brings them into a dialogue.

Until the 1970s, art history was predominantly male. It was not until Linda Nochlin posed the question of all questions: „Why Have There Been No Great Women Artists?“ that the lack of recognition of female artists became a topic of conversation, leading to a rethinking and (re)discovery of female positions. Equality on the art market and in the industry is still far away, so it is necessary to re-paint history, and actively participate in shaping it.

The participating artists appropriate painterly elements in their own, experimental way, in order to let the painterly shine in a new guise and with different subjects. It is about an advance to new ways of dealing with the brush – or even without – and working up a burial of potential: female painting (peinture feminine).

curated by Paula Marschalek,  
Anita Schmid

artists \_w Elisa Alberti, Arang Choi,  
Sofia Cruz, Violetta Ehnsperg,  
Katharina Kostroubina, Lavinia  
Lanner, Anita Schmid, Käthe Schönle,  
Katharina Spielmann, Eva Yurkova







„Das leere Zeichenbuch liegt vor mir, Seite um Seite wird gefüllt, Schicht um Schicht – wie Sedimente lagern sich Erfahrungen, Begegnungen, Gedanken ab in das, was man als Sein von sich und anderen wahrnimmt.“  
Käthe Schönle

Skizzenbücher begleiten Käthe Schönle seit Beginn ihres Kunstschaffens. Schon in frühen Jahren war das stetige Notieren eine erste Beschäftigung mit jenen existenziellen Lebensfragen, die das vielgestaltige Werk der Künstlerin bis heute treiben. Im konstanten Zeichnen des Skizzenbuchs hat sich zweierlei begründet, was sich im Laufe der Karriere Käthe Schönles sodann verfestigte. Nämlich erstens, der Versuch philosophischen Fragen im künstlerischen Ausdruck zu begegnen und zweitens, eine Faszination für das Material, auf dem eben diese Begegnung stattfindet. So bewegt sie sich vom Papier zur Leinwand und immer wieder im Wechselspiel der beiden. Hinzu kommen immer wieder auch neue Materialien, eine Bewegung in den Raum, ins Installative und dann und wann auch ein Schritt ins Angewandte. Kunst bedeutet für Käthe Schönle Material zu transformieren und die inhaltlichen wie die ästhetischen und physischen Spannungsverhältnisse auszuloten. Das Interesse am Hybriden, am Mehrdeutigen und am Vielschichtigen durchzieht ihr gesamtes Œuvre.

Abstraktion und Figuration ergänzen einander dort wo die Bildstellen sich in organischen Gebilden lesen lassen und Vermutungen der Gestalt oder einer Landschaft auftauchen, um sich gleich wieder im Gesamterleben zu verflüchtigen. Käthe Schönle offeriert simultane Wahrnehmungsräume. Der Körper ist bei Schönle allgegenwärtig, nicht nur als Form, sondern auch als konzeptueller Inhalt, der die Grenzen von Innen und Außen abschreitet.

(Auszug aus einem Text von Paula Watzl zur Ausstellung „Cascade Collages“, Viadukt Wien 2021)



sitter, 2020  
pencil, pen on paper,  
29,7 x 21 cm



## POESIE DER RELATIONEN

Galerie Gmünd, Kärnten, 2022

Käthe Schönle setzt sich in Malerei, Zeichnung und Objekten mit dem Spannungsverhältnis und der Ambivalenz menschlicher Interaktion auseinander. Schönle hinterfragt dabei individuelle und gesellschaftliche Entscheidungs- und Handlungssysteme und untersucht ihren Zusammenhang mit inneren, äußeren, künstlichen und natürlichen Strukturen.

„Käthe Schönle spannt in der Ausstellung einen narrativen Bogen und schafft Verbindungen zwischen dem Abstrakten und dem Figürlichen, zwischen Inhalt und Form. Wie der Titel „Poesie der Relationen“ suggeriert, ist eine Verschränkung auf thematischer, aber auch auf formaler bzw. technischer Ebene sichtbar.

Der materielle Konnex entsteht durch die unterschiedlichen Bildträger Papier, Leinwand und Kunststoff und deren Verwendung einzeln oder wiederum in Kombination.

Es geht darum die Beziehung zu sich selbst, zu anderen und zum Raum wahrzunehmen und auszuloten. Das Überwinden von Grenzen und das Ergründen von Material und Technik gehen hier Hand in Hand. Spezielles Augenmerk verdient die Collage, durch die ein neues Ganzes geschaffen wird, indem verschiedene Elemente in Relation zueinander gesetzt werden.

Käthe Schönles Interesse an Collage prägt sich nicht nur im Haptischen/Taktilen aus, sondern spiegelt sich auch in den inhaltlichen Bezügen. Zwei Motive der Collagenserie „Scapes“ dienen im Hauptraum als vorhanghafte Ausstellungsdisplays und bilden mit großformatigen Leinwänden eine in den Raum verortete Collage.

Diese Beschäftigung mit verschiedenen Materialien und das immerwährende in Beziehung zueinander setzen von Form und Inhalt, zeugt von einem enormen Verständnis und einer sensiblen Auffassung/Empfinden, welche die Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit in der künstlerischen Praxis zulassen.“

(Auszug aus der Einführungsrede von Paula Marschalek)







## OK, REGINA

Kassel, 2022

OK, Regina is an exhibition of a spontaneously formed, temporary collective of 27 artists brought together by Rudi Rapf. Travelling with one's art, the excursion brings this group exhibition to Kassel to show works with the mindset of „cooperation and joint use of resources“. OK, Regina heeds the call of the One Hundred Days and uses the practice of 'lumbung on wheels'.







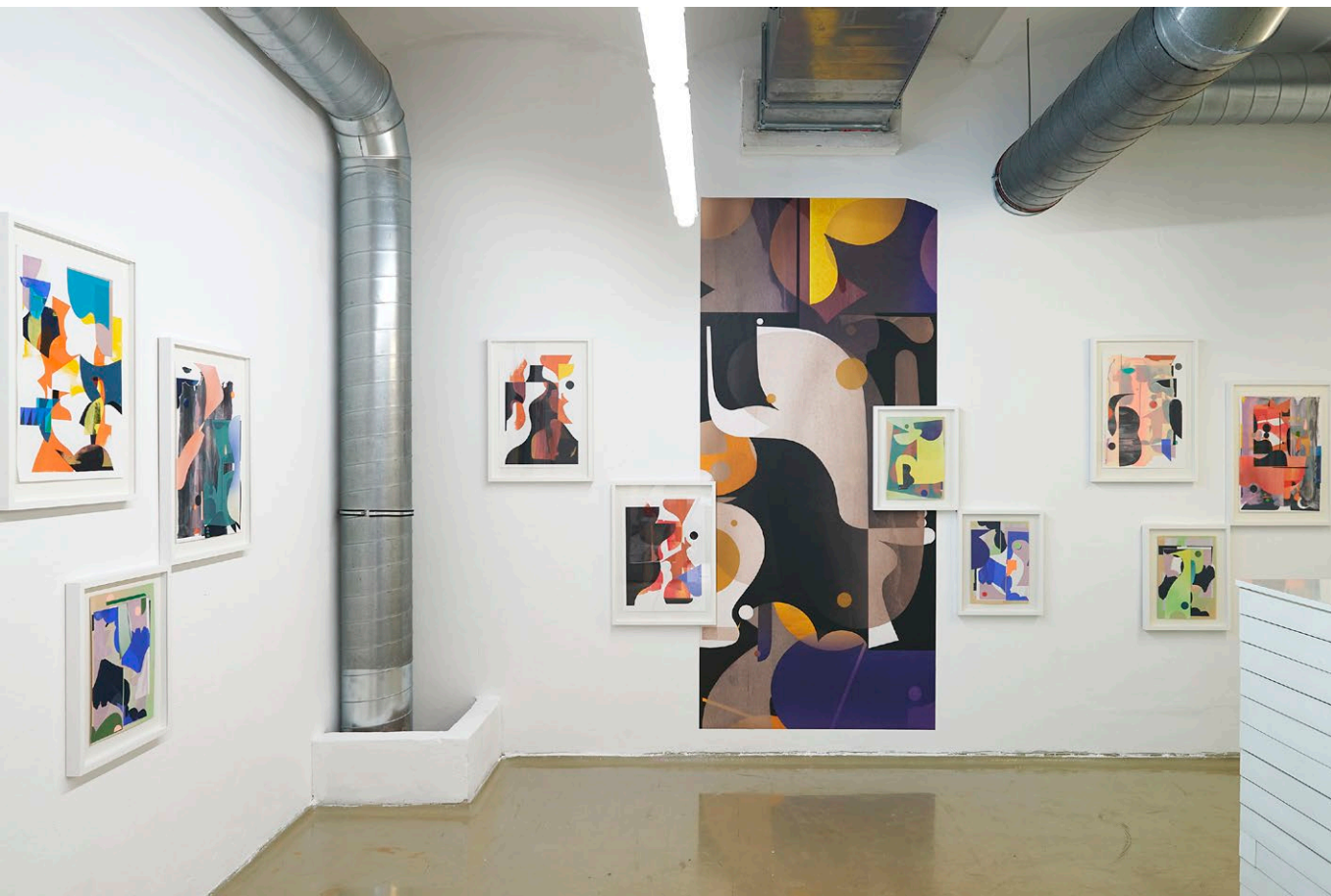


my gal, 2020  
pencil, pen on paper, 29,7 x 21 cm

21/07 \_ ink, 2021  
collage on paper, 30 x 21cm

„Cascade Collages“  
AT THE PRINTING TABLE  
exhibition view, Viadukt Screen Prints,  
Wien, 2021





„Cascade Collages“, exhibition view  
Artist in Residency 2020/21, Viadukt Screen Prints, Wien

Studio View, Vienna,  
2020





Grand Turn, 2019  
oil, acrylic,  
charcoal on canvas,  
200 x 150cm

## Nothing Less!

Austrian Culture Forum London, 2019

Käthe Schönle's drawings show elegantly outlined or brutally transformed figures, which testify to humor and sarcasm as well as to melancholy and powerlessness through their gestures and attached comments. The works reflect Schönle's observation of the fragile human existence, in particular the current situation of women and points out the mental abyss into which one may slip. Her protagonists are exposed to ambivalent situations, which have to be decoded and judged individually.

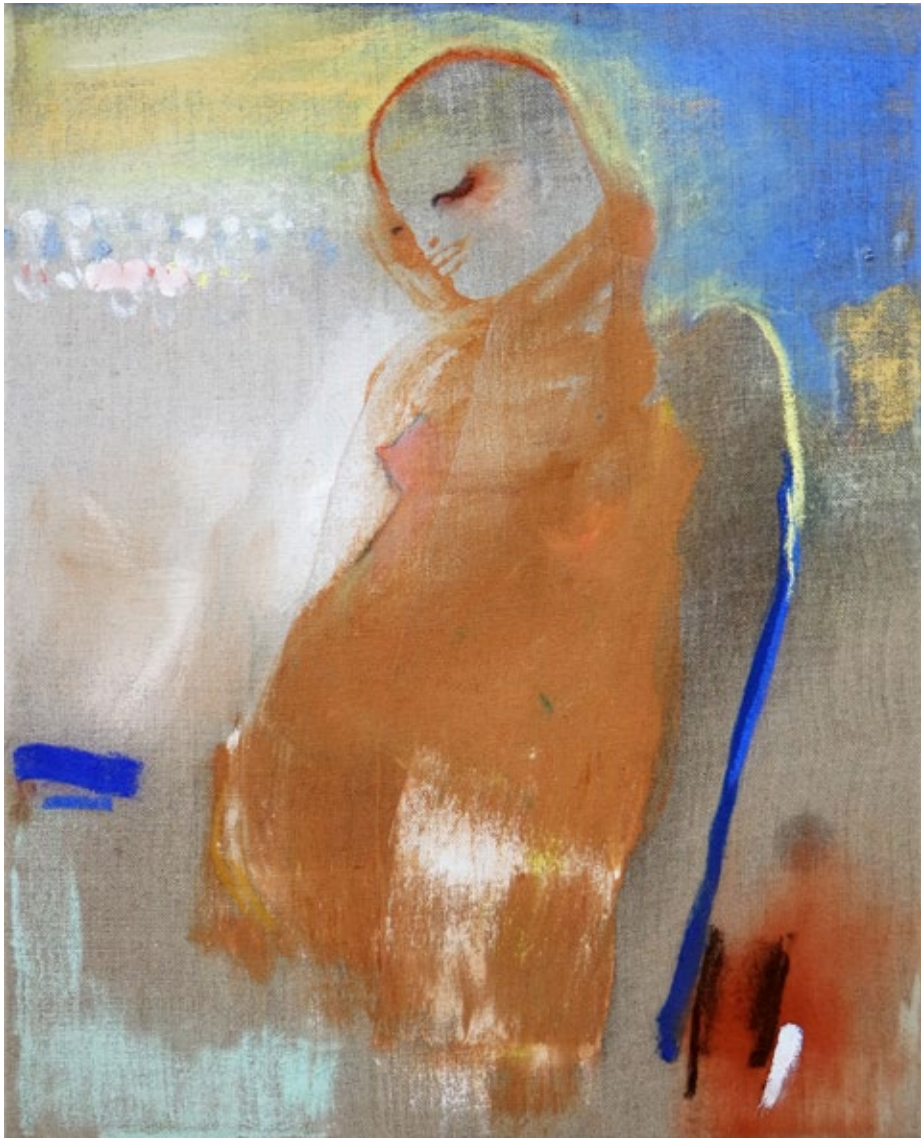
In "Grand Turn" we see a figure bent backwards, crouched, its expression seemingly in agony. It can be read as a female figure excruciatingly trying to reach the ceiling. Women have been challenged to break the metaphorical glass ceiling in order to compete with men in the workplace and achieve equality.

Respectively, Schönle's painting is a poignant comment on this contemporary challenge. Schönle's use of irony questions the clichés of womanhood, gender, and the art world as well as the powers that constitute them.

Julia Hartmann

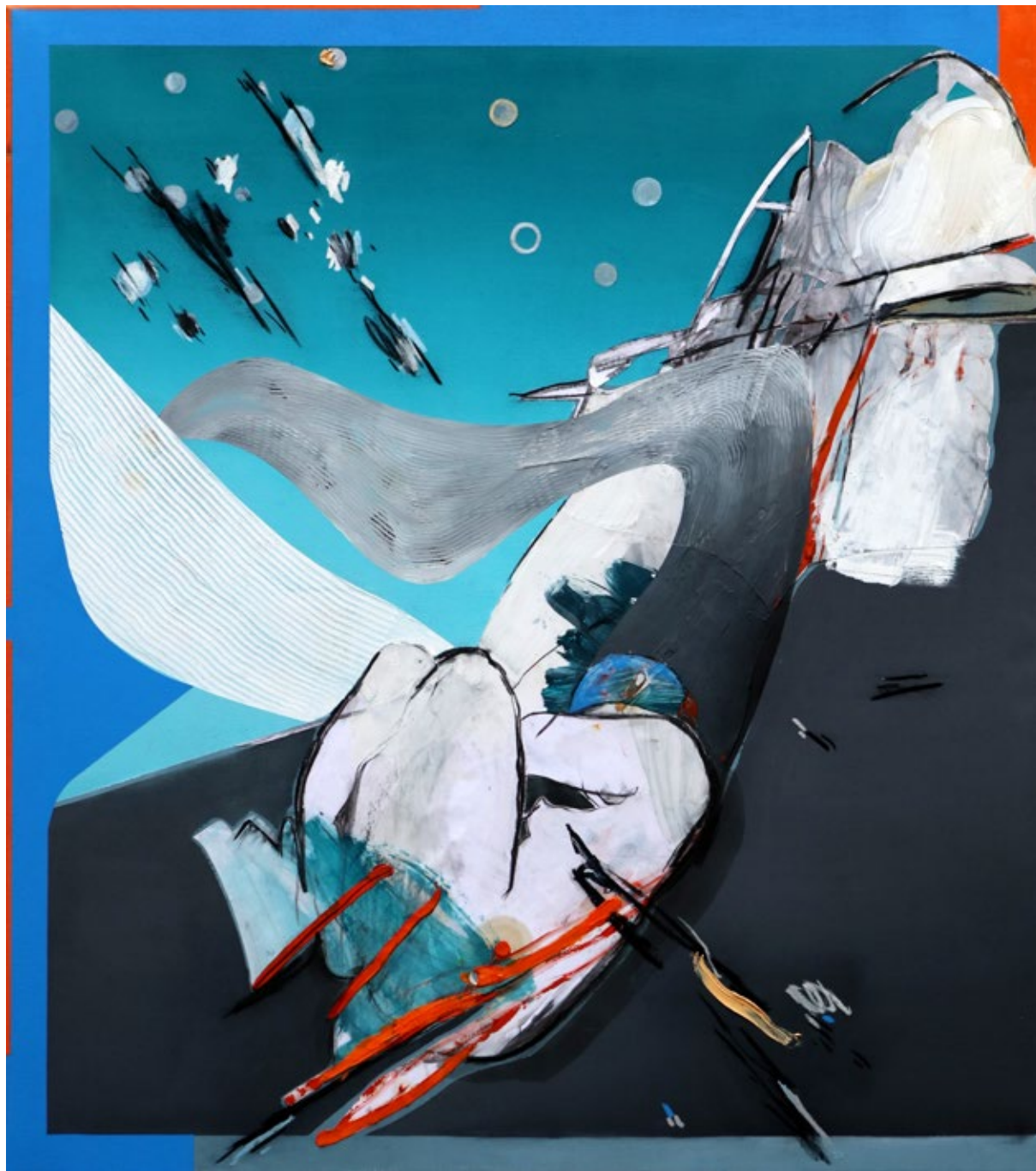
Artists \_ Bernadette ANZENGRUBER (AT);  
Renate BERTLMANN (AT); VALIE EXPORT (AT);  
Caren GARFEN (UK); Johnny GOLDING (US/UK);  
Noemi LAKMAIER (AT/UK); Monica ROSS (UK);  
Fiona RUKSCHCIO (AT); Käthe SCHÖNLE (DE/  
AT); Stefanie SEIBOLD (DE/AT); Jo SPENCE (UK);  
Suzanne TREISTER (UK); YE Hui (CN/AT)





I like to see you Series, 2020  
pencil, collage on paper,  
40 x 30 cm

she / her, 2020  
oil, acrylic, charcoal on canvas,  
50 x 40cm



just the bang  
and the clatter, 2019  
oil, acrylic,  
collage on canvas,  
160 x 140cm



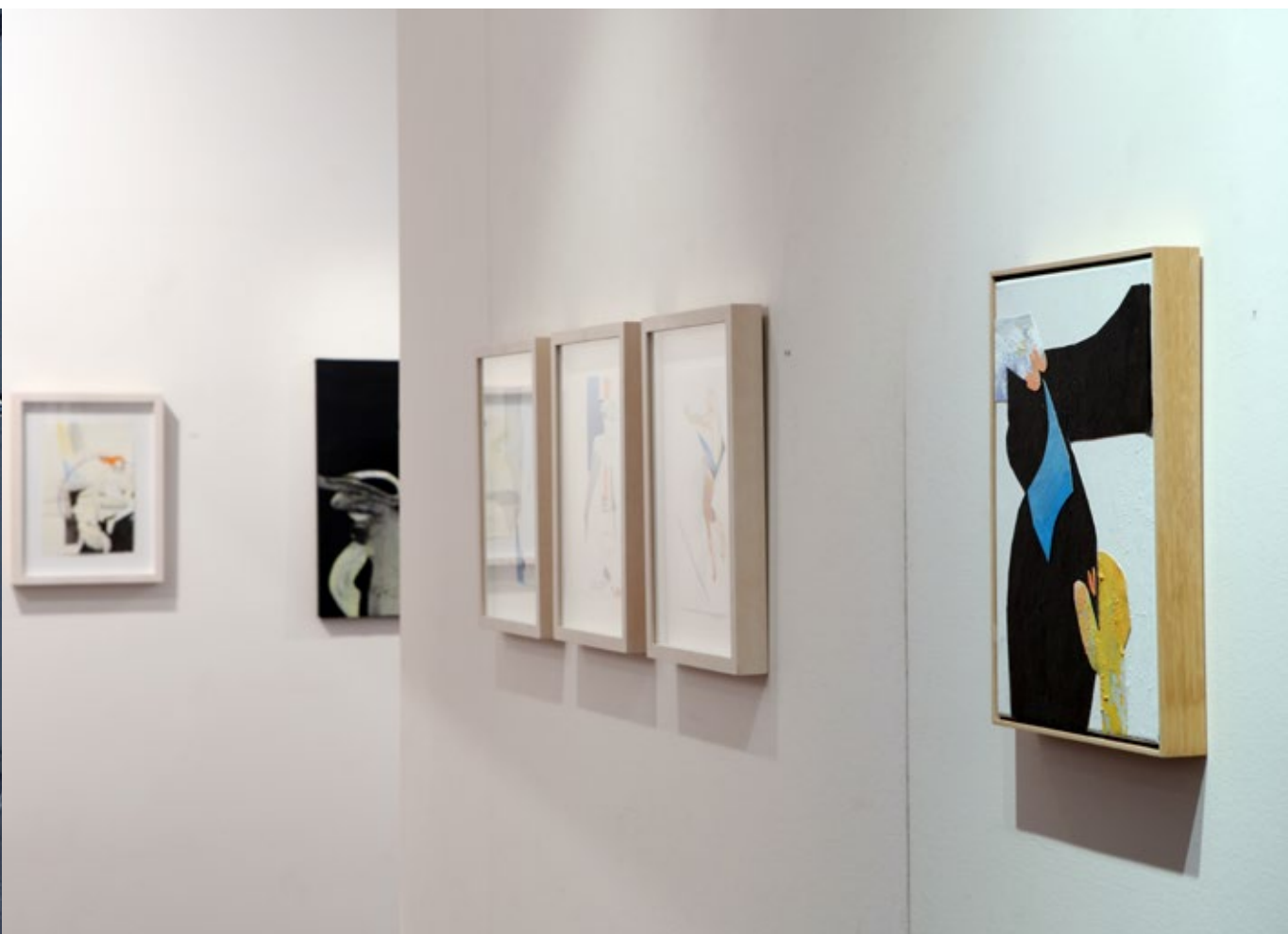


Studio View \_ silence, 2019  
oil, acrylic, charcoal on canvas,  
130 x 120cm

Tired Mary  
acrylic, pencil, oilpastel on plate  
30 x 21cm



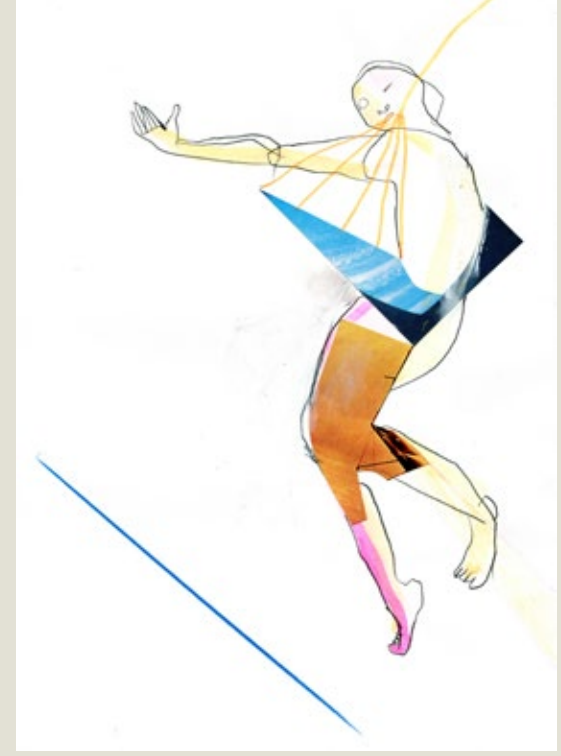
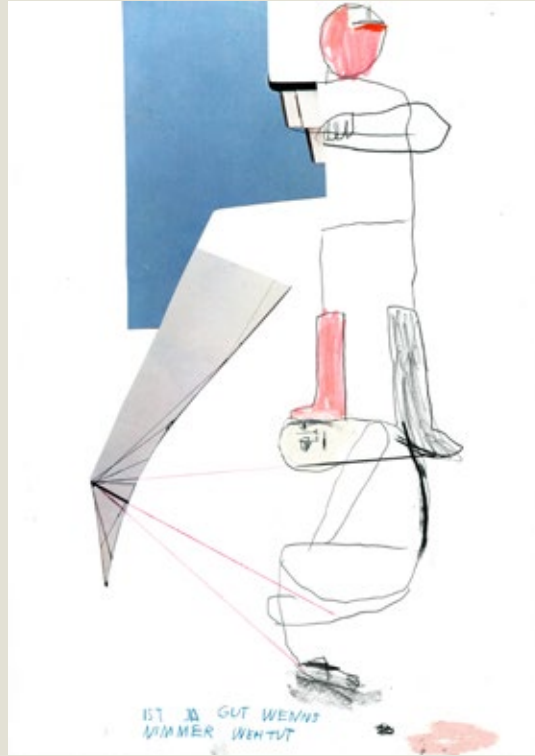
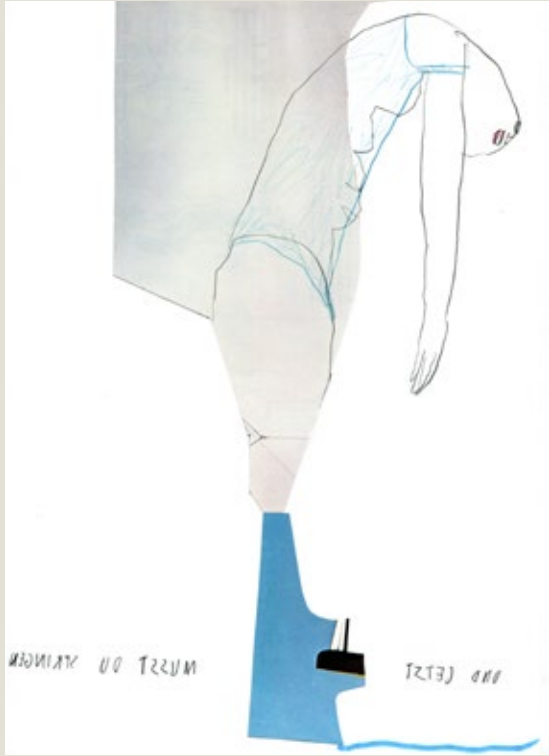




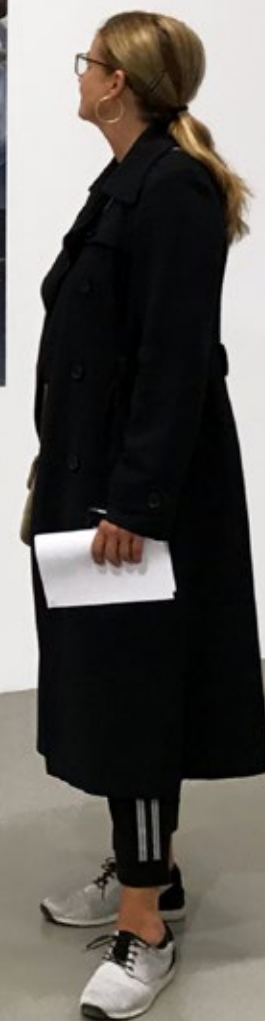
**Sicht - und Denkweise**  
Galerie Gans, Vienna 2018/19

DUO Exhibition  
Käthe Schönle / Christoph Rode





Group Show  
15 Jahre Dr. Wolfgang-Zippel-Stiftung  
Fridericianum,  
Kunstverein Kassel, Germany



## Splendid Formations

Städtische Galerie Weingarten, 2016

Vernissagerede von Kuratorin Kirsten Helfrich

Seit über zehn Jahren verfolge ich das künstlerische Werk von Käthe Schönle, das mich besonders fasziniert durch die kontinuierliche, sich formal und inhaltlich treu bleibende Arbeitsweise, die gleichsam in Ihrer Entwicklung nie stagniert. Es entstehen immer neue Gedanken und Formen die sich in den Medien Zeichnung und Malerei, sowie in Objekten manifestieren.

Ursprünglich aus der Figuration kommend, löst die Künstlerin diese seit einigen Jahren immer mehr zu Gunsten der Abstraktion auf.

Die Werke werden formal so reduziert, dass nur ihr Inhalt maximal zu spüren ist und gleichzeitig interessante Kompositionen entstehen.

Die gestisch expressive Malerei wird immer wieder durchbrochen von ruhigen Farbflächen. Die parallel dazu entstehenden Papierarbeiten und Collagen werden ebenfalls zunehmend flächiger und abstrakter. Bei genauem Hinsehen tauchen darin aber auch immer wieder menschlichen Silhouetten auf.

Inhaltlich beschäftigt sich Käthe Schönle, auch in ihren früheren figurativen Werken und Illustrationen, mit existenziellen Fragen der Menschheit und des Menschseins.

Durch die Abstraktion taucht nun plötzlich das Motiv der ‚Insel‘ in den Malereien auf. Ein symbolträchtiges Bild – das aktuell stark in Verbindung mit Fluchtgeschichten assoziiert wird. Die Künstlerin arbeitet in Wien in einem Atelier in direkter Nähe zum Westbahnhof und beim täglichen Weg in den Arbeitsraum, besonders im Herbst 2015, haben sich die Bilder der geflüchteten Menschen in ihre

Gedanken eingebrannt und führten zu einer Auseinandersetzung mit Fragen nach verschiedenen Kulturen, Identitäten und der Veränderung dieser Zusammenhänge in vergangenen Zeiten, aber auch ganz aktuell. Über diese Fragen und das Bild der „Insel“ und des „Archipels“ stieß Käthe Schönle auf den französischen Schriftsteller, Dichter und Philosophen Edouard Glissant.

Glissant, der von der Insel Martinique stammte, prägte in seinen Schriften die These der ‚Kreolisierung der Welt‘.

Der Großteil der Bevölkerung der dicht besiedelten Karibik besteht aus Nachfahren von Sklaven aus Afrika. Glissant forschte nach den Wurzeln und Spuren dieser Sklaven, belebte alte Mythen und Sagen neu. Daraus resultierte die Erkenntnis, dass die Identität der Mitteleuropäer aus einer Wurzel entspringt, die der Karibikbewohner jedoch aus einem ganzen Wurzelgeflecht, einem Rhizom. Er verwendet das Bild einer Landschaft – die des karibischen Archipel – bestehend aus verschiedenen Inselgruppen, die jede für sich eine eigene Identität besitzt, jedoch zusammen etwas vollkommen Neues entstehen lässt.

Glissants Theorie besagt, dass es in der Natur der Dinge liegt, das Vermischungen geschehen, sei es in der Evolution oder der Kultur. Daraus entsteht oft zuerst ein unüberblickbares Chaos, welches Angst macht. Aber aus diesem schmerzhaften Prozess wird am Ende etwas Positives entspringen.

Dazu folgendes Zitat von Glissant:

„Ich behaupte also, dass die Welt sich kreolisiert. Schlagartig und dabei in vollem

Bewusstsein, werden die Kulturen der Welt miteinander in Kontakt gebracht, verändern sich in ihrem Austausch, was häufig zu abwendbaren Zusammenstößen, erbarmungslosen Kriegen führt [...]

Kreolisierung bedeutet, daß die in Kontakt gebrachten kulturellen Elemente unbedingt als ›gleichrangig‹ gelten müssen, sonst kann die Kreolisierung nicht wirklich stattfinden [...]

Die Kreolisierung verlangt die wechselseitige Wertschätzung der heterogenen Elemente, die zueinander in Beziehung gesetzt werden, das heißt, dass in Austausch und Mischung das Sein weder von innen noch von außen herabgesetzt oder missachtet wird. Warum spreche ich von Kreolisierung und nicht von Vermischung? Weil die Kreolisierung unvorhersehbar ist, während man das Ergebnis einer Mischung absehen könnte.“

(Édouard Glissant „Kultur und Identität“, Wunderhorn 2005)

In den Arbeiten, die in der Ausstellung „Splendid Formations“ in der Kornhausgalerie Weingarten gezeigt werden, geht es Käthe Schönle ebenfalls um Vermischung und Zusammenführung zur Schaffung von Neuem.

In ihren neuen Collagen wird diese Vermischung wörtlich genommen. Hier begegnen sich zum Beispiel der Erzengel Gabriel dargestellt in einer Verkündigungsszene mit Teilnehmern einer japanischen Teezeremonie oder ein europäischer Tänzer erhält einen afrikanischen Kopf und wird Teil eines traditionellen griechischen Volksfestes.

Die Bestandteile der verschiedenen Kulturen, ausgewählt und sorgfältig ausgeschnitten aus anthropologischen Büchern und Chroniken

der 50er bis 70er Jahre, verbinden sich zu einer abstrakten Komposition und verraten nur beim genauen Hinsehen ihre Ursprünge.

In Weingarten zeigt Käthe Schönle zum ersten Mal auch Collagen in dreidimensionaler Form. In den Holzkästen verbinden sich die Schichtungen der farbigen Formen mit dem einfallenden Tageslicht zu einem geheimnisvollen Neuen. Ausgangspunkt für diese Farben und Muster sind gefunden Bilder aus geologischen Sachbüchern.

Die großformatigen Malereien Schönles tragen abstrakte Titel und zeigen auch formal keine Figuration. Aber sie tragen die Spuren von geballter Energie und zusammenprallenden Farbformen. Fast wie Farbexplosionen kämpfen die Elemente um ihren Platz auf der Leinwand. Aus diesem scheinbaren Chaos formt die Künstlerin harmonische Kompositionen.

Ein Werk fällt, auch durch seine Größe und exponierte Platzierung, heraus. Es trägt den Titel Untitled (Grand White Formation) und zeigt zarte, fast verschwindende Farbspuren auf einer weißen Leinwand. Beim genauen Betrachten erkennt man, das die Basis dieses Werkes eine andere war. Käthe Schönle hat die Leinwand immer und immer wieder übermalt, und dann die Schichten mit verschiedenen chemischen Mitteln teilweise wieder abgelöst. Sie hat sich auf diesen Prozess bewusst eingelassen – ein nicht steuern können der Ergebnisse. Durch die vielen Schichten ist das Gemälde physisch schwer, wirkt aber durch die helle Farbe leicht und schwebend.



Und auch der ‚Kampf‘ der Farben – wie auf den anderen Malereien – scheint sich in eine ruhige und positive Komposition aufgelöst zu haben. Ganz wie nach der Theorie von Glissant: nach der Vermischung, dem Chaos und dem Kampf entsteht etwas Neues, Harmonisches.

Der Titel der Ausstellung ‚Splendid Formations‘ spielt auf die ständige Neuordnung der Dinge – die Formation – an. Dies stellt ein immer wiederkehrendes Thema in der Kunst dar, aber auch in unserer Gesellschaft kommt es immer wieder zur Vermischung und Neugestaltung. Wichtig ist die Angst davor zu überwinden und offen zu sein um dadurch etwas Positives entstehen zu lassen.

Nur dadurch kann sich eine Gesellschaft weiterentwickeln und verharret nicht in Stagnation. Diese Entwicklung kann durchaus mit ‚splendid‘ – übersetzt als ‚großartig‘ oder auch ‚wunderbar‘ beschrieben werden.

Kirsten Helfrich M.A.

Kuratorin, Leitung Kunstvermittlung Kunsthaus Bregenz









## Stella Polaris

Installation aus bedruckten Acrylglasplatten / Installation with printed acrylic glass  
Kunstkasten Winterthur, CH, 2016

## Käthe Schönle / Olga Titus

Mit der Ausstellung „Stella Polaris“ im Kunstkasten Winterthur realisieren die Künstlerinnen Olga Titus und Käthe Schönle ihre vierte Kollaboration, eine mehrdimensionale Multimedia-Installation.

Die Schweizer Künstlerin Olga Titus beschäftigt sich in ihren Videoarbeiten und Installationen als kulturelle Grenzgängerin mit Fragen nach Identität, Kulturentwicklung und visueller Sozialisation.

Die aus Deutschland stammende, in Wien lebende Künstlerin Käthe Schönle setzt sich in Zeichnungen, Collagen, Malerei und installativen Arbeiten mit existentiellen menschlichen Fragen und den Möglichkeiten einer künstlerischen Abbildung auseinander. Von besonderem Interesse sind für beide die Auseinandersetzung mit soziokulturellen Zusammenhängen, ebenso auch kunst-reflexive Themen, Fragen nach künstlerischer Identität, Gender und deren Relevanz und Darstellbarkeit im künstlerischen Kontext.

Als technisch formale Schnittmenge kann bei den KünstlerInnen unter anderem die Collagetechnik gesehen werden, die beide teils analog, teils digital anwenden. Für den Kunstkasten greifen Schönle und Titus tief in ihren jeweiligen visuellen Fundus und collagieren ein mehrdimensionales, vielschichtiges Tableau aus Form, Farbe, Figur und Abstraktion. Die Künstlerinnen erschaffen so eine Art traumhafte Landschaft die zwischen

unterbewusstem Bildspeicher und medialer Reizüberflutung oszilliert. Die real in den Raum geschichtete Collage nimmt Bezug auf Prozesse der Persönlichkeitsbildung und die Entstehung von Identitäten, die letztendlich auch eine Art Schichtung von Erlebnissen darstellt.

Gleichzeitig kann die vermeintliche Seelenlandschaft auch als äussere Landschaft betrachtet werden. „Stella Polaris“, auch Polar- und Nordstern genannt, galt vielen Kulturen als fixer Orientierungspunkt bei Reisen. Diese Aufgabe übernehmen heute hochpräzise technische Instrumente, gleichwohl ist die schiere Notwendigkeit sich auf archaische Weise auf den Weg in bessere Welten zu machen für Millionen Menschen eine unausweichliche Realität.

/// The exhibition „Stella Polaris“ is a multi-dimensional multimedia-installation and the fourth collaboration of artists Olga Titus and Käthe Schönle.

The Winterthur artist Olga Titus is a cultural border-crosser who deals with questions of identity, cultural development and visual socialization in her video works and art installations. The artist Käthe Schönle, born in Germany and now living in Vienna, explores existential human issues and the different possibilities of representing them in an artistic context. For her work, Schönle uses the media of drawing, collage, painting and installation.

The two artists share a particular interest in

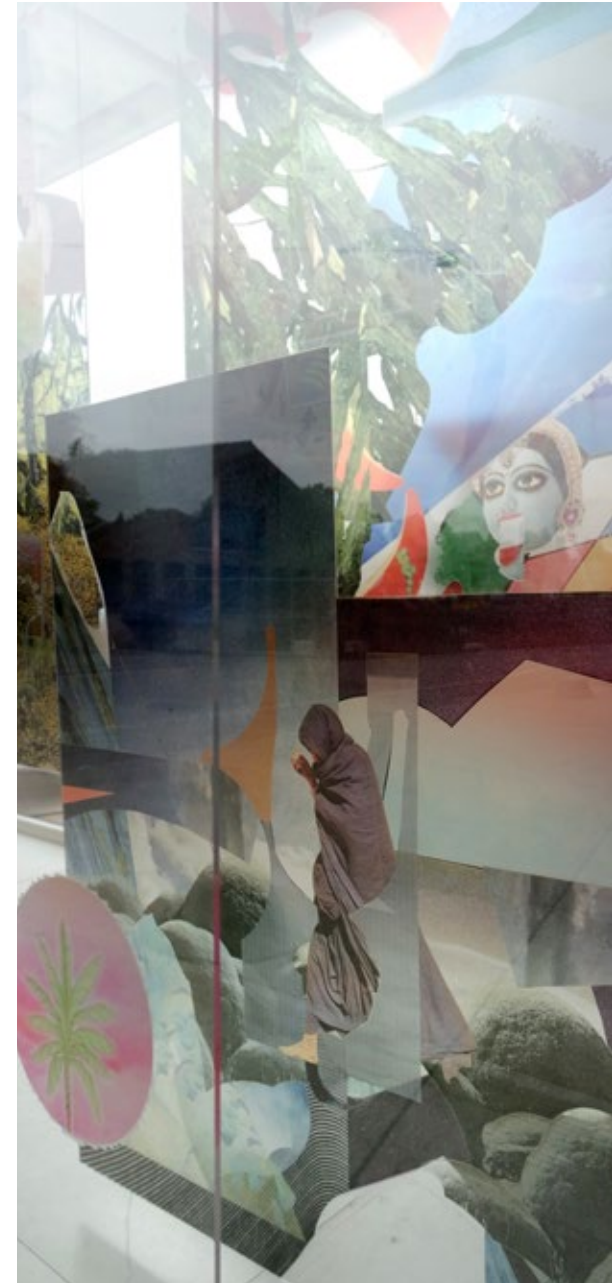
dealing with sociocultural contexts, as well as reflecting on artwork as such. Furthermore, they raise questions about the artist's identity and about gender, and their relevance and representation in the artistic context.

Among other things, it is the collage technique that can be regarded as a technically formal intersection, which both Titus and Schönle partly use analogously, partly digitally. For the Kunstkasten, the two reach deep into their respective visual art treasure to create a collage of multidimensional, multilayered tableau consisting of shapes, colors, figures, and of abstraction.

The artists thus build a kind of dreamlike landscape that oscillates between subconscious memory and medial overstimulation. This collage, which is layered in space, refers to processes of personality formation and the emergence of identities, which in the end also represents a kind of stratification of experiences.

And yet, this supposed landscape of modern man's soul can, at the same time, be looked on as an external landscape, too.

„Stella Polaris“, also referred to as Pole or North Star, served many cultures as point of orientation when traveling. Today high-precision tools handle this task; and still, for millions of people, it is a sheer necessity and inevitable reality to find ways to get to better worlds in an archaic way.







kunstkasten

P2

↑

## Archipelago

Hollerei Galerie Vienna, 2016

„Ich behaupte also, dass die Welt sich kreolisiert. Schlagartig und dabei in vollem Bewusstsein werden die Kulturen der Welt miteinander in Kontakt gebracht, verändern sich in ihrem Austausch, was häufig zu unabwendbaren Zusammenstößen, erbarmungslosen Kriegen führt, aber es sind auch Vorposten des Bewusstseins und der Hoffnung erkennbar.“

„Es scheint mir, als könnte nur eine Poetik der Beziehung, also etwas in der Vorstellung, im Imaginären Befindliches, diese Phasen und Verwicklungen verstehen helfen, in denen sich die Völker in der heutigen Welt befinden.“

„Im gegenwärtigen Szenario der Welt stellt sich folgende Frage: Wie kann ich selber sein, ohne mich für den Anderen zu verschließen, und wie kann ich mich für den Anderen öffnen, ohne mich selbst zu verlieren?“

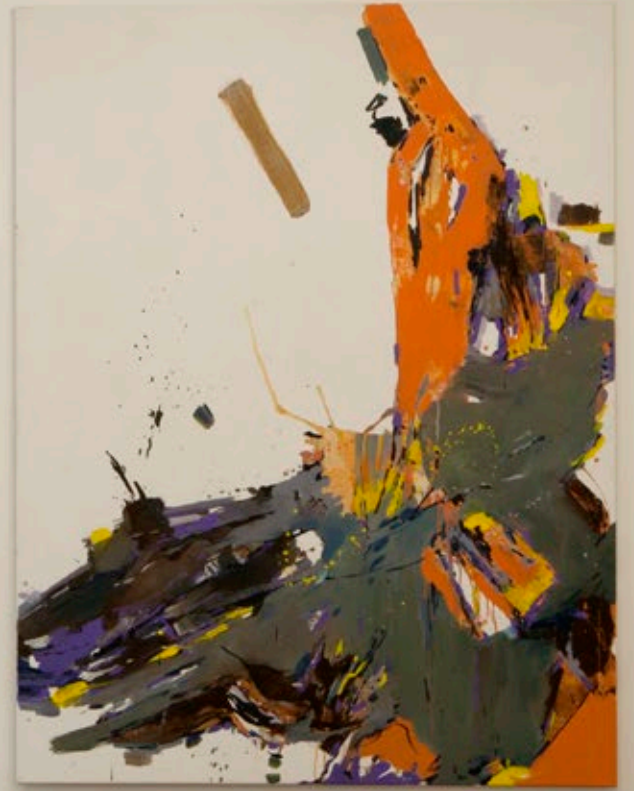
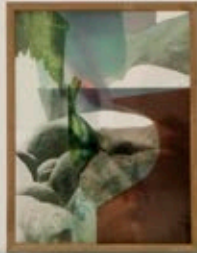
(Éduard Glissant

„Kultur und Identität“, Wunderhorn 2005)

















WAS SOLL ICH NUR TUN? ICH  
SCHÄME MICH FÜRS NICHTS TUN



**PLASTICITY - Die Stadt als Plastik**  
FLUC, Vienna, 2015

PLASTICITY versammelt KünstlerInnen, die öffentlichen Raum als modellierbaren, plastischen Ort begreifen. Urbaner Raum wird von ihnen, meist ungefragt, durch oft einfache gestalterische Mittel verändert.

Charakteristisch ist der spielerische, jedoch nicht unkritische Umgang mit städtischen Elementen und Strukturen. Ihre Eingriffe bilden fantastische Welten, kleine Erzählungen mit oft klugen Pointen, entführen mal sanft und charmant, mal gewaltig und radikal aus dem Alltag.

Aufmerksamen BewohnerInnen der urbanen Landschaft geben die Interventionen Anstoß, einen alternativen Blick auf die Stadt als architektonisches aber auch gesellschaftliches Gefüge zu gewinnen. So tritt die plastische Arbeit sowohl als Artefakt als auch soziale Plastik hervor.

group show \_ Paul Busk / Deep Inc. /  
Marlene Hausegger / Markus Oberndorfer /  
Käthe Schöne

kuratiert von Liddy Scheffknecht





BUSK

5



WAS SOLL ICH NUR TUN? MICH  
SCHÄMEN NICHT FÜR'S NICHTS TUN





## Beyond Mimesis \_ Käthe Schönle Solo mo.ë Vienna, 2015

### About Käthe Schönle`s work

(Christian Bazant-Hegemark)

#### Extending the Gestural

Käthe Schönle is an artist balancing the various medial challenges and possibilities of painting and drawing. With both of these offering different complexities and dynamics, her work includes the clear-cut, precise identities of focused lines, as well as featuring the more open, at times poetic renderings of ambiguous gradients and surface areas.

Visually, Schönle`s work is recurrently defined by two predominant arenas: the gestural, as well as her intimate trademark use of figuration which, because of their gestural ciphers, could be understood to reference Abstract Expressionism or contemporary Flip Art dynamics. Ultimately though, Schönle`s work seems to be about individual matters, rather than feeling like the reprocessing of art historic references.

When confronted with Schönle`s work from the last decade, one can understand a strong figurative oscillation - one that doesn`t ever focus or implement the truly mimetic, but rather swings between erratic, open outlines, and the lose un contours of surfaces without semantics other than their most obvious characteristic: color. Through this, she reaches an unexpected and welcoming proximity between content and form, which in the strongest pieces feel to complement each other - a figure`s line becoming their story, mood or attitude; a latent narrative phrase feeling it`s way into a splash of color.

It might be because of her emotional yet smart approach towards these formal polarities that Schönle`s work manages to find a balance between what could end up feeling straight-forward illustrative. For some reason, her work doesn`t at all; rather, it convincingly manages manifesting a tightrope walk along an existential, yet playful approach to life.

It`s this kind of natural blending of purported opposites that might be remembered as our times` specialities: the inclusive extension of formalistic means.

#### Intimacy and Openness

In conversation, Schönle mentions an atmosphere of sentimentality back when still a child: about the constant, progressing loss of time. Schönle`s work might best be understood by considering its roots not in the extensive range of sketch books kept in her studio (which are insanely beautiful, perfect objects of desire - but which Schönle doesn`t exhibit, and are rarely shown to visitors), but in the even less public, and probably long gone diaries of her teen days: not because of some alleged potential, latent nostalgia in her current work, but rather because of a volatile, saturating intimacy that feels to flow through her current work - whether it`s a small drawing or a painting twice one`s size.

It feels shallow to mention an artist`s ability to work in extremely differing formats, but in Schönle`s case it could be an important

aspect: it seems to have significance about her will towards the artistic process. Balancing a life between a variety of economic realities, she doesn`t accept production breaks, instead switching process and format, in a welcoming attitude of proactivity. The will to reflect, to express, to manifest - art and its production as space for thought and individuality beyond circumstance.

Through all of this, Schönle`s work puts its weight on spacing and composition, creating a kind of collage arena for both figurative scribbles and painted surfaces - [nbsp]without getting into the vicinity of the overly predefined or symbolic. It`s figuration that an alternate Schiele might have looked for, with its potential for a certain contemporary fragility mixed with sensitive safety.

The poles of abstraction, figuration, spacing, flatness, colors and lines are inflated in a way that apparently diminish them entirely, becoming smooth gradients of one and the same thing - manifestations of the same idea, the same vocabulary. It`s an oeuvre that lets isms feel outdated, wandering freely between what could and can be done, between what is and might be; creating its own rhythm in a nonchalant way that feels attractive because it is free but committed. Schönle could well be described as an artist whose inherent attitude is the one of appropriation. Narratively, this goes together nicely with the kind of negative spaces Schönle continuous-

ly creates: visually, as well as semantically. Highlighting things by not showing them, by leaving them out of focus, even out of the actual physical canvas space - in a strategy that doesn`t feel like denial, but more like a strategy of conscious decoupling of visualities. Which ultimately leads to each form, each visibility having the potential for its own rhythm, cosmos and gravity - without the need to compete with neighboring ciphers.

There`s self-confidence in this, the kind that emerges out of intimacy and openness - and what more could we look for.







## A Kaleidoscope of Systems

Kunstverein Celle, 2013

### Zweifelnde Körper durch sprechende Gesten

(Auszüge aus einem Text von Ursula Maria Probst)

Momente einer durch eine Existenz am Limit zunehmenden medialen, mentalen, psychischen und körperlichen Gewalt bilden den Inhalt von Käthe Schönles Bildern. In ihren Zeichnungen und in ihrer Malerei thematisiert sie, wie sich unsere Beziehungen zum anderen und zur Umwelt gestalten. In seiner "Actor Network Theory" (1996) geht der französische Soziologe Bruno Latour davon aus, dass die Technik und die Natur sowie das Soziale sich in einem Netzwerk wechselseitiger Eigenschaften und Handlungspotentiale befinden. Bruno Latour setzt sich dabei mit den Folgen von Wissenschaft und Technologien für die menschliche Gesellschaft unter einem soziologischen Aspekt auseinander. Das Soziale wird dabei nicht bloß als reine Interaktionen zwischen Menschen verstanden. Die darauf einwirkenden Systeme und Netzwerkbildungen werden ebenso berücksichtigt, wie das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Natur, um deren soziopolitisch nach wie vor ins Spiel gebrachte Dualismen aufzubrechen. Angesichts der unaufhaltbaren Steigerung dessen, was der italienische Philosoph Giorgio Agamben 2004 als "weltweiten Bürgerkrieg" bezeichnete, droht der Ausnahmezustand zur Regel zu werden, drohen die Grenzen zwischen Demokratie und Diktatur zu verschwimmen. Die Aufrechterhaltung von Ordnung und "Normalzustand" befinden sich in einer prekären Schiefelage. Gegenüber diesem potentiell jederzeit eintretenden Einbruch des Realen gewinnt die Sorge um das Leben in einer Zeit der Ausweitung der Kampfzone neue Dimensionen.

In ihrer aktuellen Malerei und in ihren Zeichnungen begibt sich Käthe Schönle auf ein Themenfeld, das die Gegensätze und den permanenten gegenwärtigen Wandel von sozialen Beziehungen und Beziehungsnetzwerken aufgreift. In ihren Bildern setzt Käthe Schönle die Gefahren der Jetztzeit, deren innere Konflikte und Ängste in Beziehung zu einer figuralen, expressiven Darstellung von Szenen, deren ProtagonistInnen als Stellvertreter für symptomatische Phänomene existentieller Ausnahmezustände fungieren.

Die Sujets der Bilder und deren an die BetrachterInnen appellierende, geradezu attackierende Wirkung sind von einem figuralen Neo-Expressionismus geprägt und inspiriert von der exzentrischen Sprache des Graffitis und der Street Art. Mit dem Unterschied, dass sich mit dem Subtilerwerden des zeichnerischen Striches und des Farbauftrages eine zunehmende Körperlichkeit abzeichnet.

Dem Entzug von Leben durch maskenhafte fratzenartige Grimassen ein Gesicht gebend, zielt Käthe Schönle auf existentielle Momente der Erfahrung ab, die innere Konflikte, die Fragmentierung unseres Seins und dessen Widersprüche an die Oberfläche sickern lassen und so geschlossene Formen figuraler Körperlichkeiten zersetzen. Käthe Schönle hat eine Malerei der Abgründe entwickelt. Den Anlass dafür bilden allerdings nicht eigene traumatische Erfahrungen, sondern ein innerer Sensor für grundlegende Bedingungen unserer

Existenz. Ihre Malerei beruht auf einer exzellenten Technik dafür, wie sie Farben, Farbschichten, das Transluzide, die Verfremdung, die Fragmentierung, die gerade-noch-nicht-Auflösung von Wiedererkennbarkeit einsetzt. Sie verwendet Acryl- und Ölfarben, trägt sie in figuralen und geometrischen Formen, Farbflecken, Schlieren, Tropfspuren und kräftigen Pinselstrichen auf. Im Kontrast zur Satttheit des Schwarz, das das Bild an markanten Stellen durchtränkt, finden sich schrille, leuchtende Farben mit verschiedenen medialen oder popkulturellen Konnotationen. Manche Farben verweisen auf Gebrauchsbilder, ebenso wie das Einbeziehen von collageartigen Fragmenten von Reproduktionsverfahren. Damit thematisiert Käthe Schönle wie sich unser visuelles Gedächtnis heute aus vielfältigen Bilderfahrungen speist.

Abstrakte, expressive Malerei trifft hier auf eine Neubewertung figuraler Malerei und konstruktivistischer Elemente durch das Einbeziehen geometrischer Formen wie des Dreiecks oder räumlicher Strukturierungen im Bild durch ein Zueinander-in-Beziehung-Setzen von Geraden, die in einzelnen Sujets durch ihr Aufeinandertreffen die affekthafte Besetzung einzelner Bildterritorien markieren. Der Ursprung des Wortes "markieren" ist der Abdruck, den der Fuß auf dem Boden hinterlässt. Malereihistorisch betrachtet stellt Käthe Schönle in ihren Bildern gleichzeitig das Potential des expressiven Ausdrucks zur Diskussion und zeigt, dass Malerei kritisch

und dekonstruktivistisch sein kann. In ihrer skeptischen Auseinandersetzung mit Systemen verschreibt sich Käthe Schönle nicht der Aneignung von Medienbildern, sondern wendet sich den ureigentlichsten Mitteln der Malerei und Zeichnung zu.













**HUMAN DIRECTIONS**  
Kubus Loisium, Langenlois, 2012

## LIMELIGHT

flat1, Vienna 2011

Was bestimmt den Menschen und seine Beziehungen zueinander? Prähistorische Gene, Erziehung, Umwelt? Das sind die zentralen Fragen, die der Kunst-Offspace flat1 in seinem Jahresprogramm 2011 sich und seinen BesucherInnen stellt.

Bei der Ausstellung „Limelight“ geht es um den theatralischen Begriff „production“, im Sinne von „sich produzieren – sich inszenieren“.

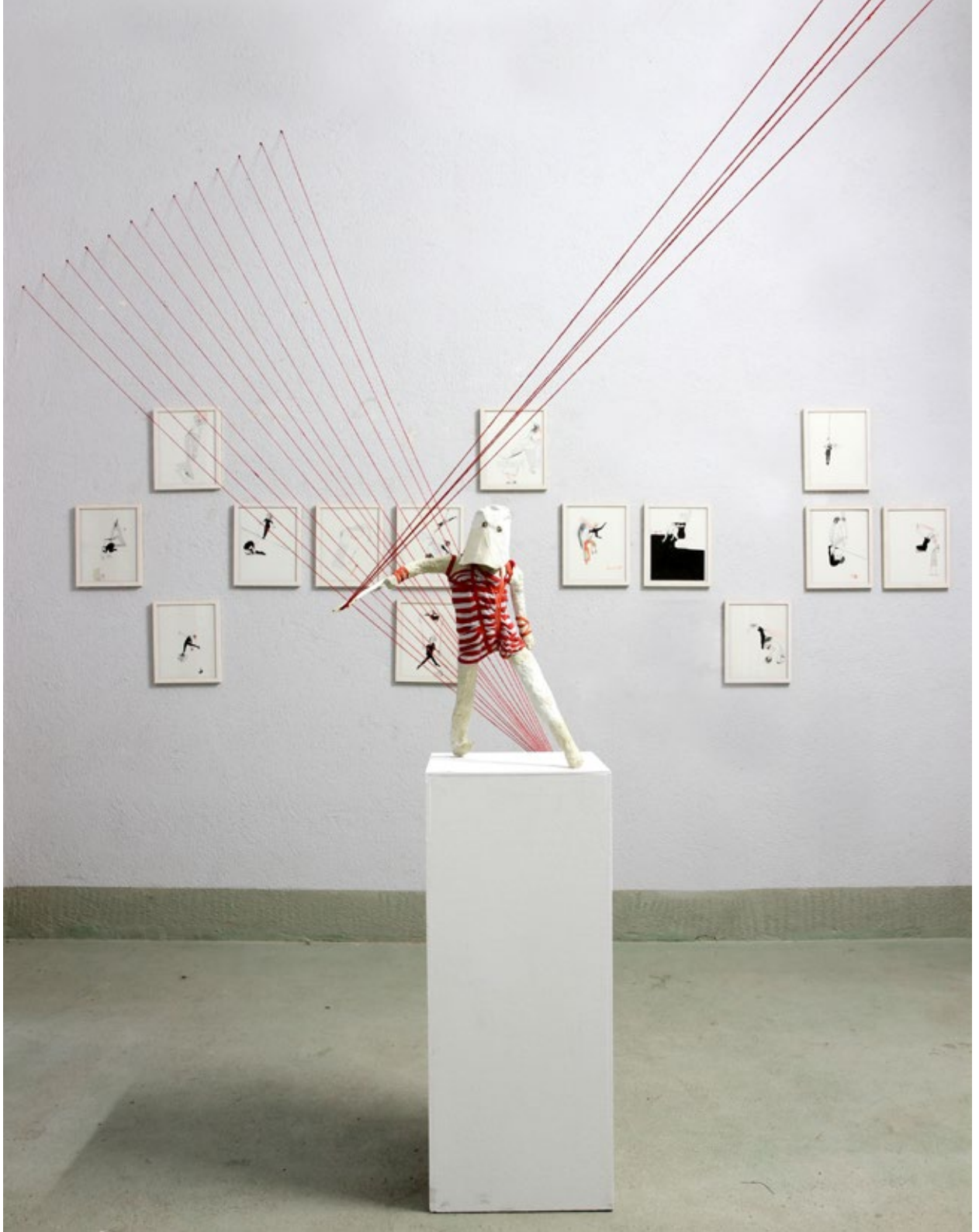
Bei dem gegenwärtigen Trend zur Selbstinszenierung, scheitert die Ableitung des modernen Menschen aus seinen prähistorischen Wurzeln. Der Mechanismus, sich selbst als einen Erfüller einer beliebigen gesellschaftlichen Rolle darzustellen, ist erst durch den Wandel der Gesellschaft von einer reinen Überlebensgemeinschaft zu einer Lebensgemeinschaft erklärbar.

Früher war der Mensch eins mit seiner definierten Stammesfunktion. Erst die moderne Gesellschaft bietet Raum und Gelegenheit für viele Rollenmodelle, die sich dem Sinn und Erfüllung suchenden Menschen im Wettbewerb untereinander aufdrängen. Damit einhergehend ist auch eine zunehmende Entfremdung der Menschen von sich selbst zu orten.

Stimmt das gewählte oder aufgedrängte Rollenmuster mit den natürlichen Veranlagungen nicht überein, wird diese Inszenierung zum Kraftakt, zur Selbstvergewaltigung. Künstler lieben das Spiel mit der Inszenierung und der Entfremdung, mit dem Selbst- und Fremdbild.

Sie demaskieren mit ihren Darstellungen und dem Brechen gesellschaftlicher Rollenerwartungen die Kluft zwischen dem, wie sich der Mensch produziert und dem, was er in seinem innersten Wesen wirklich ist.

group show \_ Lena Braun, / Daniela Löbber /  
Käthe Schönle / Herbert Christian Stöger /  
Sula Zimmerberger / Dominik Zippe / Magdalena Zyszkowska





## **a thin red line**

Städtischen Galerie Tettngang, 2012

Angenommen, das Leben wäre eine Komödie, träfe Hugo von Hofmannsthal ins Schwarze der Kunst von Käthe Schönle. Der schrieb vor genau 100 Jahren zu seinem Libretto für den »Rosenkavalier«: »Fäden laufen hin und wieder, verwandte Elemente eilen zusammen.« So schuf er anhand seiner weitgehend namenlosen Figuren »eine kleine Welt lebender Gestalten«. Im kunterbunten Durcheinander kreuzen Liebe und Leiden, Macht und Ohnmacht, Verlust und Zugewinn.

Durch die Ausstellung in der städtischen Galerie Tettngang, die Zeichnung, Plastik und Installation umfasst, zieht Käthe Schönle einen roten Faden, der mal verbindend und vernetzend, mal intrigierend und verstrickend ein teils komisches, teils tragisches Kaleidoskop des Lebens wirkt: zu Liebe und Leid gesellt sich Hass und Neid, zu Verlust und Gewinn kommt der Kampf ums (Über-)Leben. Ein Spiel allemal, nur auf der Besetzungsliste stehen wir selbst.

Dr. Günter Baumann





**„Leben, Lieben, Leiden –  
Frauenbilder junger Künstlerinnen“**

Kunstverein Celle /

Bomann Museum Celle, 2010

Das Drama einer jeden persönlichen Existenz handelt von jenen Begegnungen und Gesprächen, die die ungewisse Figur des Selbst überprüfen und verändern. Das Vokabular menschlichen Miteinanders in „Momenten gefrorener Dauer“ (A. R. Penck) gestisch umzusetzen bestimmt die Bilder und Zeichnungen von Käthe Schönle.

Käthe Schönle beleuchtet in ihren Arbeiten mit unpräzise, aber effizient inszenierten Kompositionen die unerschöpfliche Betrachtbarkeit des Menschlichen, des Umgangs mit dem Selbst wie auch eines Miteinanders in verschiedensten und doch je für sich unmittelbar zugänglichen Situationen.

Jede Zeichnung vermittelt mit spontanem und kraftvollem Gestus ein Hinsehen, das emotional beteiligt, ohne einen normativen Anspruch darauf zu erheben, wie die Szenerie letztendlich zu bewerten ist. Dem notizenhaften, spielerisch-beiläufigen Charakter entspricht der Eindruck, daß diese Form der zeichnerhaften Vergegenwärtigung von Begegnungen und Beobachtungen eine Art fortlaufendes Protokoll jenes Prozesses ist, den man oberhalb der persönlichen Geschichte als Existenz bezeichnet – die Auseinandersetzung mit dem, was Menschen untereinander als Möglichkeiten von sich selbst und von- und füreinander wahrnehmen.

(Ausschnitt aus einem Text von  
Gesche Heumann)

group show \_ Ackermann / Christensen  
Doepfner / Döscher / Eisfeld / Förster / Hantschel  
Leischker / Neuhäuser / Otto / Ornowski & Voecks  
Bianca Patricia / Rafalski / Raupach / Reimann  
Ruhfus / Rux / Schickedanz / Schönle / Sichling  
Stephan / Straube / Streng / Tietze / Wiedenhöft  
Winkler







## Ein sehr kalter Winter ist, wenn ein Wolf den andern frisst Kunstraum Winterthur, 2009

### Ein Lied vom hungrigen Wolf

Text von Christina Peege

«Ein sehr harter Winter ist, wenn ein Wolf den andern frisst». Unter dem Titel eines Kinderliedes stellt die Wahlösterreicherin und Artist in Residence der Villa Sträuli, Käthe Schönle, neue Werke im Kunstraum Winterthur aus.

Komponisten von Kinderliedern wie das von besagtem kannibalischen Wolf haben es ja faustdick hinter den Ohren, wenn man bedenkt, was für ein Lebensgefühl mit diesem vermeintlich so einfach klingenden, vierstimmigen Kanon vermittelt wird. Karl Gottlieb Hering (1766–1853) wusste die Angst heraufzubeschwören, so hat er auch den Kanon «C-a-f-f-e-e» komponiert, dem Türkentrank, der blass, krank und süchtig macht. Wie der Komponist, so greift auch die gebürtige Deutsche und Wahlösterreicherin Käthe Schönle (\*1976) in ihren Malereien und Zeichnungen aktuelle Ängste auf. Wenn ein Wolf den andern frisst – getreu dem Ausstellungstitel steht ein ausgestopfter Wolf in der Mitte des Kunstraums. Wenn ein Wolf den anderen frisst – das löst Angst aus, reine Angst vor einer vollends korruptierten Moral, einer Gesellschaft in Auflösung, vor der Tatsache, dass der Mensch nicht davor zurückschreckt, zum Wolf seiner Artgenossen zu werden.

#### Der Wolf als Sinnbild

Rund um den Wolf gruppieren sich die teils grossformatigen Malereien und Zeichnungen der Künstlerin. Noch bevor man einzelne Themen der figürlich arbeitenden Schönle auf den Bildern erkennt, beschleicht einen ein ungutes

Gefühl, eine Beklemmung, die man sich nur schwer erklären kann. Vielleicht sind es die fast gewalttätig gestisch gesetzten Striche, die rohen Formen ganz ohne Beschönigung. Vielleicht ist es auch die überall auftauchende rote Farbe, die als mehr oder minder feine Linie in den Bildern zu erkennen ist. Nackte verdrehte Leiber, aufgerissene Münder, rinnende rote Farbe: Nicht nur Angst, auch Verletzlichkeit ist ein Thema oder auch die Angst davor. Doch die rote Linie kann auch als «thin red line», als Gratwanderung interpretiert werden. Denn auch das interessiert die Künstlerin: die dünne Linie, die zwischen Gut und Böse verläuft, zwischen dem Menschen als mehr oder weniger harmlosem Herdentier und dem Moment, in dem er zum Wolf mutiert und sich gegen seine Artgenossen stellt. Und die Linie ist eigentlich immer sehr dünn, rasch überschritten.

#### Fokus auf das Hässliche

Doch während viele Künstler die Aktualität aufgreifen und sie in irgendeiner Hinsicht bewerten, Opfer beklagen, Protagonisten kritisieren, kippt Schönle nie in eine moralisierende Haltung. Sie will mit ihrer Kunst nichts irgendwie Schönes sichtbar machen, sondern lediglich den Blick auf das Hässliche, die Abgründe des Menschen lenken, oft in dunklen Farben und heftig gemalten Pinselstrichen auf den Bildern präsent. Schönle reagiert mit ihren Bildern auch auf die Bilderflut in den Medien, vor allem auf die Werbebilderflut, die lediglich mit oberflächlichen Reizen operiert und den Konsumenten in optische und mentale

Wellness einlullt. Schönes Kunst dagegen bringt den Betrachter zeitweilig aus dem Lot und setzt ihn in Bewegung. Immer auch eingedenk der Tatsache, dass erst der Betrachter mit seiner psychischen und intellektuellen Reaktion einem Bild Aktualität, Sinn und damit Vielschichtigkeit verleiht.

Sinn sucht der Betrachter übrigens oft auch unwillkürlich in den Buchstabenkombinationen. Meist sind es kurze in Englisch gehaltene Sätze, aber spiegelverkehrt geschrieben. Die wie absichtslos hingepinselten Buchstaben rufen die Vorstellung einer verkehrten Welt hervor, in der nichts mehr gilt, was einmal wahr und richtig war. Auch hier beschwört die Künstlerin ein Gefühl der Bedrohung herauf, denn es ist so einfach wie die Überschreitung der roten Linie, einen Buchstaben wie einen Spieß umzukehren und ihn gegen den Betrachter zu wenden. Doch erinnern die Buchstaben in ihrer krakeligen und verkehrten Art – zuweilen begegnen dem Betrachter auch in der Lese- richtung geschriebene Sätze – an Versuche von Kindern, das gerade erst erlernte Alphabet auf die Reihe zu kriegen. Unwillkürlich kippen die Bilder damit auch ins Verspielte. Wie lässt doch der eingangs erwähnte Komponist Karl Gottlieb Hering sein Wolfslied enden? Genau: Auf ihr Kinder, auf und singt, dass das Liedlein hell und froh zum Himmel dringt!



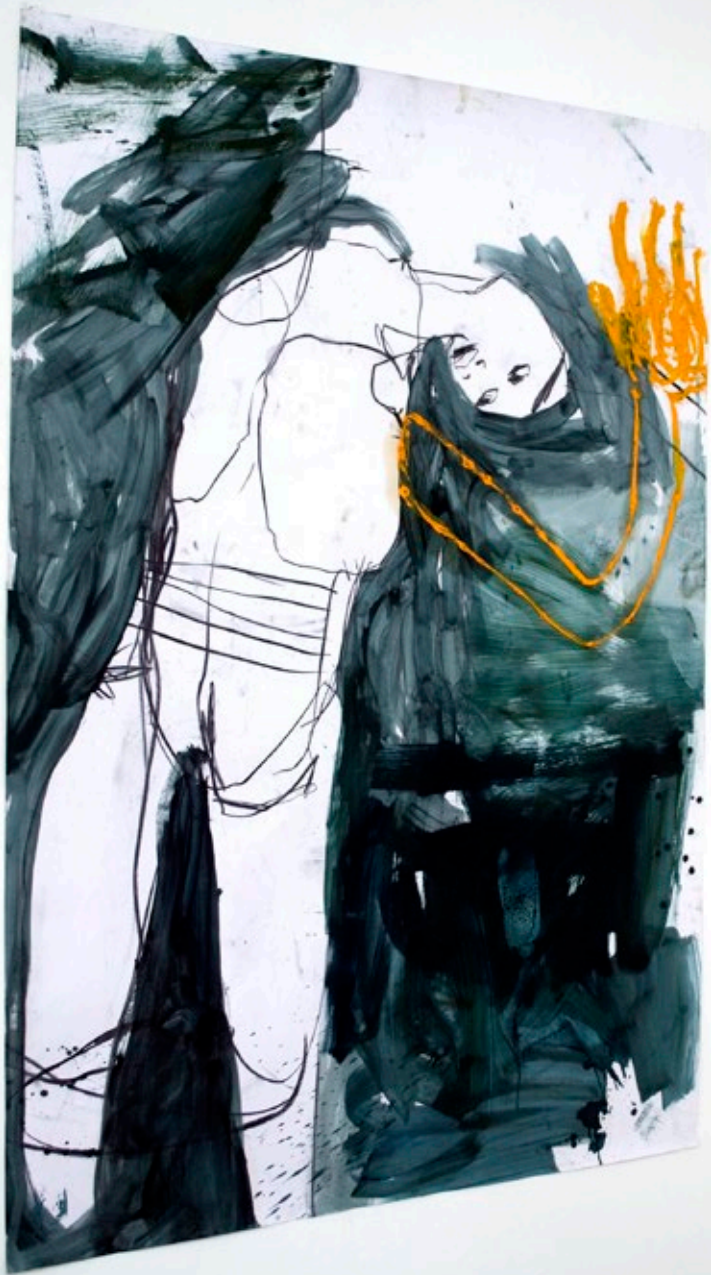


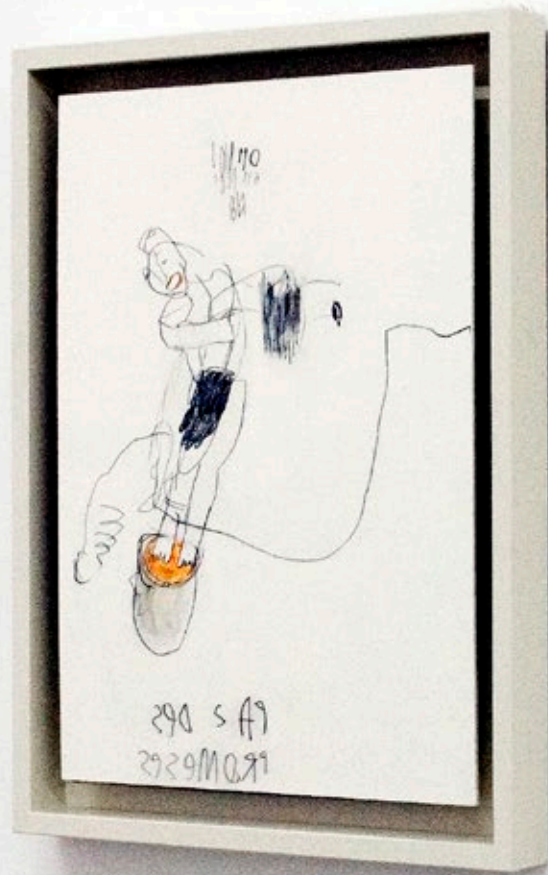


**ERSTE HIEBE**

Galerie Vujasin Vienna, 2009







## Human Behavior

Organ Haus Art Space, Chongqing, 2009

### Prologue

Ni Kun - Curator of Organ Haus Art Space,  
Chongqing

When Käthe came to Chongqing with a curious discoverer's view, she was facing a totally unfamiliar environment, different from her motherland. The strangeness and difference brought her two specific experiences:

1. being forced to concentrate on the basic needs of life;
2. in terms of art, a stonger focus on creation and thinking itself caused by an unfamiliar environment. This situation and experience exists in every person living in foreign countries: distance creates strangeness; strangeness makes people focus more on details and differences. For Käthe who tries to represent and capture human emotions through her drawings and paintings, this experience is not some kind of life obstacle, but an exploring journey full of unexpected adventures.

For me it is no doubt a risk to talk about the emotion and behaviour of an individual in China, where the basic unit of society is the family. In China the mainstay is family people, and there is a precisely lack of the „individual person“ with an independant will. This is also the reason why we, faced by the same problems in everyday life, will behave and perform quite different than the westerners who admit Christian ethics as their value system. Käthes creation is based on such perceptions. She tries to discuss about the situation and mental condition of the human world with an expressive visual language through the narrative and

composition of the image. The characters she creates first of all have an independant attitude, and then lead us to think about the related social context. Such a specific viewing under the watchful eye of cultural differences will become rich and vivid. For Käthe, the experience in China is one approach to enrich her feeling and understanding of the pattern of human behavior; for us as the viewers living in China, it is worth facing and reflecting the work to re-examine human behaviour with the angle of an independent persons view.

4th, Nov. 2009 in Huangjueping

写在开始之前  
倪昆

当Käthe带着发现者的目光来到重庆时，她所面对的是一个完全有异于其母体背景的陌生环境，这种陌生感和差异性为她提供了两种具体的体验，一，将生活还原到最基本的衣食住行；二，陌生的环境将在事实上让其更加专注于创作及思考本身。这种境遇及体验存在于每一位身处异域的人：因为距离，所有陌生；因为陌生，反而更加关注细节及差异。这对于力图通过绘画来表现及扑捉人类情感的Käthe说来，这种现实与其说是一种生活阻碍，毋宁说是一次充满了意外的发现之旅。

在中国这个以“家庭”为社会基本单位的环境里讨论“个体人”的情感和行为，在我看来无疑是冒险的。因为在中国，其主体存在的是“家庭人”，缺少的恰恰是具有独立意志的“个体人”，这也让我们在面临相同的一些现实问题时，我们的行为及表现将迥异于以基督教伦理作为价值体系的西方人。Käthe的创作就是建立在这样的

认知上，她试图通过图像的叙述及构成图像之语言的表述，以表现性的视觉语言来展开其对于‘人’的境遇及精神世界的讨论。也因此，其笔下的人物首先是以独立的‘人’的姿态存在的，其次才可能出现相关的社会性语境。这种具体的观看在文化差异的注视下，将变得丰富而生动：对于Käthe而言，中国经验将是丰富其对于人类行为之形态的体悟途径之一；而对于我们这些生活在中国的观看者说来，能够以独立人的视角来对人的行为进行重新审视，是值得我们直面和反思的。

2009年11月4日于黄桷坪







All Artworks  
© Käthe Schönle / Bildrecht

Studio Views 2020  
Sandra Kosel / [www.sandrakosel.com](http://www.sandrakosel.com)

Exhibition Photos, Repros  
Claudia Larcher, Käthe Schönle  
ACF London: Saloon Wien  
KV Celle: Simon Schwinge

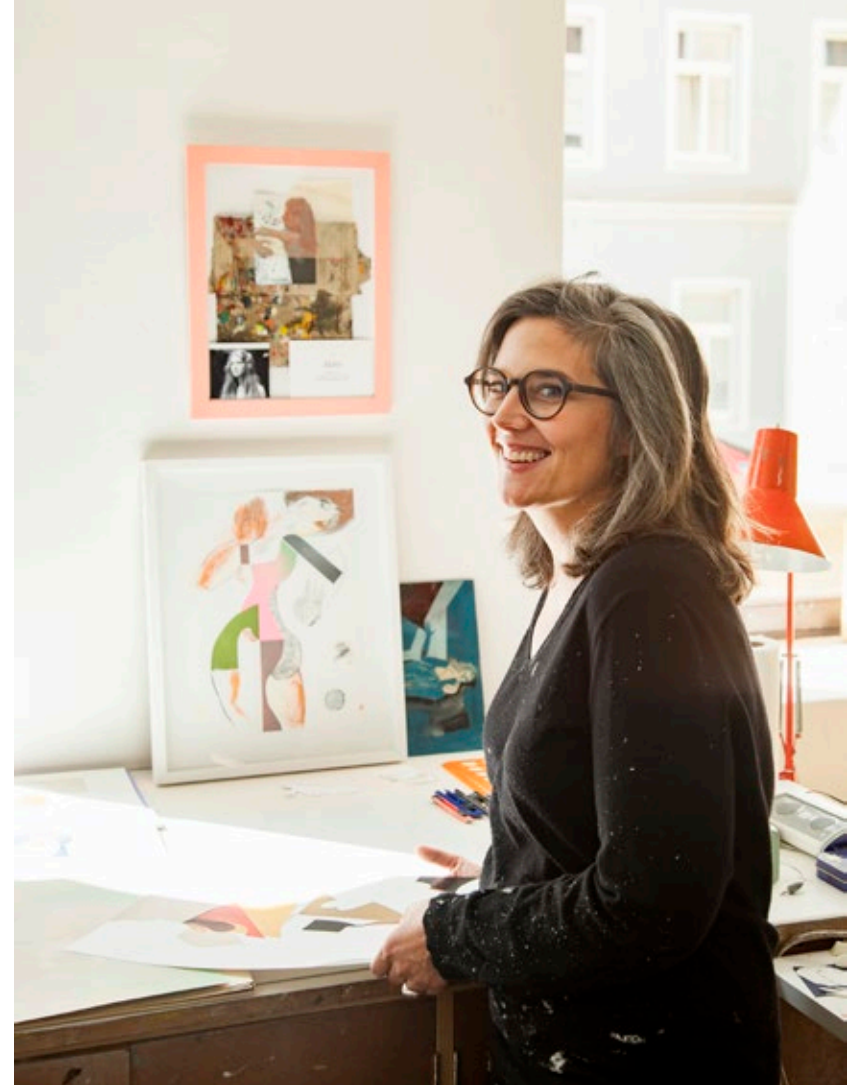
## KÄTHE SCHÖNLE

Studio  
Pelzgasse 20, 1150 Wien, Austria

0043 650 300 60 26  
[kaethe@schoenle.org](mailto:kaethe@schoenle.org)

 [k.schoenle](https://www.instagram.com/k.schoenle)

[www.schoenle.org](http://www.schoenle.org)



## KÄTHE SCHÖNLE

studierte an der Kunsthochschule Kassel mit Abschlüssen in Malerei und Illustration. Ihre Arbeiten wurden seither in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen national und international gezeigt und sind in privaten und institutionellen Sammlungen vertreten. Schönle erhielt mehrere Stipendien und Förderungen, darunter den Kunstpreis der Stadt Kassel. Sie lebt und arbeitet in Wien.

Käthe Schönle graduated with honours from the Kunsthochschule Kassel, Germany, where she studied Art (Painting) and Visual Communication (Illustration). Her work has been shown in numerous solo and group exhibitions nationally and internationally and can be found in private and institutional art collections. Schönle received several grants and residences, among the Art Prize of the City of Kassel. She lives and works in Vienna, Austria.